A n t i g o n e (Sophokles)/A K G/ Oktober 1980:

Aufbau des Dramas (Szenen und Chöre)

I Prolog: Szene Antigone - Ismene

II Parodos: Chor 'Strahl der Sonne'

III 1.Hauptszene: Kreon - Wächter

IV 1.Stasimon: Chor 'Ungeheuer ist viel ...'

V 2. Hauptszene: Wächter - Kreon, Kreon - Antigone - Ismene

VI 2.Stasimon: Chor: 'Selig, die leben ...

VII 3.Hauptszene: Kreon - Haimon

VIII 3.Stasimon: Chor 'Eros, unbesiegbar ...'

IX 4. Hauptszene: Antigone - Chor - Kreon
= 1.Kommos: a) griechisch
b) deutsch

X 4.Stasimon: Chor 'So litt auch Danaes Leib'

XI 5. Hauptszene: Kreon - Teiresias

XII 5. Stasimon: Chor-Gebet an Dionysos

XIII Schlußszene A: Bote - Eurydike

XIV Schlußszene B: Kreon - Bote - Chor
= 2.Kommos: a) deutsch
b) griechisch

Personen der Tragödie:

Chor = 2 Halbchöre, Einzelsprecher

König Kreon, Bruder der Iokaste

Antigone, Ismene, Töchter des Oidipus u. Iokastes

Hämon, Sohn Kreons u. Eurydikes

Eurydike, Gattin Kreons

Der Seher Teiresias

Wächter

Bote

Bühne: schwarze Seitenteile, Mitte: strahlende Wand
links: indirektes Tor (aus dem geg.Schluß Lichtschein fällt
kleiner Vorbau in der Mitte, ganz vorne
Auftritte: links aus indirektem Tor, rechts (Stufen)

Sophokles/Antigone/1.Szene: Antigone - Ismene

Antigone — Ismene, innig schwesterliches Haupt!
Ist noch ein Fluch, von Oidipus vererbt,
den Zeus nicht schon vollstreckt in unseren Tagen?
Ich kenne keinen Schmerz und kein Verhängnis
und keine Schmach und Schande, die sich nicht
zu deinem und zu meinem Unglück fügte. -
Und wieder nun! Was reden sie, daß eben
der neue Herrscher allem Volk verkündet?
Hast du's vernommen? Blieb es dir geheim,
daß unseren Lieben feindlich Übel naht?

Ismene — Antigone, mir kam von unseren ~~Freunden~~ Lieben
nicht schmerzliche und auch nicht frohe Kunde,
seit beide wir beraubt sind beider Brüder,
die starben - einer durch des anderen Hand.
Nun hat die Streitmacht der Argiver sich
entfernt vergangene Nacht. Und weiter weiß
ich nichts, was heiter oder trauriger mich macht.

Antigone — Ich dacht' es wohl; darum beschied ich dich
vor's Tor heraus, daß du allein mich hörst.

Ismene — Was ist es, ~~das~~ was dich so erregt?

Antigone — Hat Kreon doch nur einen unserer Brüder
des Grabs gewürdigt und den anderen nicht!
Eteokles verbirgt er in der Erde,
so sagt man, wie Gesetz und Recht verlangt
und wie der Toten Ehre es gebietet.
Doch den in Mühsal hingeschiedenen Leib
des Polyneikes zu bejammern und in's Grab
zu legen, ist dem Volk verwehrt! Man muß
ihn unbeweint und ohne Grab zum Raub
den Vögeln lassen, die den Fraß schon wittern.
So nämlich läßt Kreon, der Treffliche,
es dir und mir - ich nenn auch mich - verkünden.
Auch will er selber kommen, um es allen,
die es nicht wissen, deutlich zu befehlen.
Und nicht gering sieht er es an: wer nicht gehorcht, -
vor allem Volk soll er gesteinigt werden. -
So steht es. Und gleich zeigst du, wie du bist:
ob würdig deines Stammes - oder schlecht.

Ismene — Wenn dem so ist, Unglückliche, was kann
ich hindernd oder fördernd dabei tun?

Antigone — Erwäg', ob du mir hilfst, die Last zu tragen?

Ismene — Bei welchem Wagnis? Wo gerätst du hin?

Antigone Ob du den Leichnam bergen willst mit mir?

Ismene Tun willst du, was der Stadt verboten ist?

Antigone Ja, meinen Bruder und den deinen will
bestatten ich, wenn du dich weigerst. Nie
soll dies geschehen, daß ich ihn verrate!

Ismene Verwegne! Kreons Satzung willst du brechen?

Antigone Er darf mich doch den Meinen nicht entziehn!

Ismene Weh mir! Bedenk, o Schwester, wie der Vater
zugrunde ging, verworfen und geschmäht,
da eigene Frevel selber er enthüllt.
Wie sie dann, die ihm Frau und Mutter hieß,
ihr Leben in der Schlinge schimpflich endet.
Und wie, zum dritten, unsere Brüder beide
an einem Tag, die Unglückseligen,
einander tödliches Geschick bereitet!
Und sieh', wie unser, die wir einzig bleiben,
das schlimmste Ende harrt, wenn wir im Trotz
der Herrscher Satzung und Gewalt umgehn!
Und dann bedenke das noch: wir sind Frauen,
geschaffen nicht, mit Männern uns zu messen.
Von Stärkeren sind wir beherrscht, und selbst
ein härterer Zwang ~~könnt~~ noch könnt' uns beugen.
So will ich zu den Toten flehn, mir zu verzeihn,
Ich handle nur, wie die Gewalt gebietet
und muß gehorchen denen, die mir vorgesetzt.
Maßlos zu handeln zeugt von Unverstand.

Antigone Befehlen möcht ich's nicht, und wolltest du's
noch tun, dein Handeln freute mich nicht mehr.
Bleib du bei deiner Klugheit! - Ich begrab ihn.
Und ist's vollbracht, so will ich gerne sterben.
Geliebt bei den Geliebten werd ich liegen,
und fromm ist meine Schuld, muß länger ich
den Unteren doch als hier den Lebenden
gehorchen. Denn dort werd ich immer sein.
Wenn dir das andere richtig scheint, laß un-
geehrt, was bei den Göttern heilig ist!

Ismene Ich achte es, doch gegen das Gesetz
mich aufzulehnen, hab ich nicht die Kraft.

Antigone Nimm das zum Vorwand! Ich will eilig gehn,
um meinen liebsten Bruder zu bestatten.

Ismene So halte wenigstens die Tat geheim
und sag es niemand, und auch will schweigen.

Antigone Ach, schrei's heraus doch! Viel verhaßter bist
du mir, wenn du nicht alles laut verkündest.

Antig./I/S 3

Ismene Zu eisiger Tat schlägt dir ein heißes Herz.

Antigone Wenn mir die Kraft versagt, werd ich es lassen.

Ismene Auch nicht erstreben soll man das Unmögliche!

Antigone Wenn du so redest, wirst du mir verhaßt.
Und hassen muß dich auch der Tote drunten.
Nein, laß du mich und meine Torheit nur
das Schreckliche erleiden. Ehrenvoll
wird mir der Tod sein, was ich auch erleide!

hinaufgehend
zu Ihr gewendet

ab

Ismene geht ihr nach

Bewegung
(hoffnungslos, resignierend)

(Kreon / Wächter)

Kreon

Ihr Bürger! Da die Götter unsere Stadt
nach schwerem Sturme wieder aufgerichtet,
hab' ich euch herbeschieden. Denn ich weiß,
daß ihr des Laios Thron und Macht geehrt,
daß ihr, als Oidipus die Stadt befreite
und als er unterging, bei seinen Söhnen
mit unverrückbar treuem Sinn verbliebt.
Da jene nun an einem Tage fielen,
getroffen von befleckter Bruderhand,
ist mein der Thron und alle Macht. Ich bin
der Nächste in der Folge des Geschlechts.

Schwer ist's gewiß, bei einem Mann zu finden,
wie er gesinnt ist, was er plant und denkt,
bevor er sich im Herrscheramt bewährt.
Drum sag ich euch: Wer sich als Lenker einer Stadt
nicht einzig an den besten Ratschluß hält,
vielmehr aus Furcht nicht offen aufzutreten wagt,
der ist in meinen Augen schlecht und war es stets.
Und wer für höher als sein Vaterland
den eignen Freund erachtet, den verwerf ich ganz.
Denn ich, das wisse Zeus, der alles sieht,
will niemals schweigen, sollte ich erkennen,
daß Unheil naht der Stadt, nicht Heil und Glück.
Ich werd' auch nie den Mann zum Freund mir machen,
der Thebens Feind ist, denn ich sehe klar:
es ist die Stadt allein, die uns beschirmt.

Und dem entspricht, was ich zum Tod der Söhne
des Oidipus dem Volke kundgetan:
Eteokles, der fiel und Waffenruhm
im Kampf um seine Vaterstadt errungen,
er soll ein Grab erhalten und die Ehren,
die man den Besten nur erweist im Tode!
Um seinen Bruder Polyneikes aber,
der landesflüchtig war und wiederkam,
um seine Heimat und der Ahnen Götter
mit Mord und Brand dem Untergang zu weihn,
um den soll niemand klagen, niemand ihn
bestatten. Liegen soll er ohne Grab!
Sein Leichnam sei die Beute wilder Tiere,
auf daß die Schande offenkundig sei!

So steht mein Sinn. Und nimmer kann ich dulden,
daß man die Schlechten ehrt, und nicht die Redlichen.
Wer aber dieser Stadt ergeben ist,
den achte ich im Leben wie im Tode.

Chor

Sohn des Menoikeus, Kreon, so verfügst du es
für den, der Feind, und den, der Freund der Stadt.
Jedes Gesetz zu geben, steht bei dir,
für die, die tot sind, und für uns, die Leben.

Wächter

O Herr, ich will nicht sagen, daß im Laufschritt
ich herkam und vor Eile atemlos.
Oft blieb ich stehn und habe überlegt
und wendete mich, um zurückzukehren.
Denn meine Seele riet mir vielerlei:
'Du Tropf, was rennst du, wo du Strafe findest?'
Dann wieder: 'Elender, was machst du halt?
Erfährt es Kreon nicht von dir, dann hört er es
von einem andren und dann: Gnade Gott!'
So ging es hin und her, mein Fuß erlahmte,
und lang wird so ein ziemlich kurzer Weg.
Doch endlich siegte der Gedanke: 'Du mußt gehn!'
So will ich reden, wenn ich auch im Grunde
dir nichts verkünde. - An der Hoffnung halt ich fest:
Ich kann nur leiden, was mein Schicksal ist.

Kreon

Was ist denn, daß du ganz den Mut verlierst?

Wächter

Erst will ich sagen, was nur mich betrifft:
Ich war's nicht und ich sah nicht, wer es war.
Geschieht mir etwas, wär es ungerecht!

Kreon

Willst du nun endlich reden und verschwinden dann?

Wächter

Jetzt sag ich's: Eben hat den Leichnam man
begraben, trocknen Staub leicht aufgestreut
und heilgen Brauch geübt. - Der Täter ist davon.

Kreon

Was sagst du? Welcher Mann hat das gewagt?

Wächter

Ich weiß nicht! Da war keiner Hacke Schlag
und keiner Schaufel Wurf. Glatt war der Boden,
und nicht die kleinste Spur von einem Täter.
Und als der erste Tageswächter uns
das zeigte, wars ein Wunder, peinlich allen.
Da lärmten böse Worte hin und her,
der eine Wächter gab dem anderen Schuld.
Denn jeder galt als schuldig, überführt
war keiner; keiner wollte davon wissen.
Wir wollten glühend Eisen heben, bei
den Göttern schwören, daß wir's nicht getan.
Zuletzt sprach einer aus, was alle zwang,

(Wächter)

den Kopf vor Angst zu senken. | Denn es hieß, |
man müsse Meldung machen, | dürf' es nicht
verbergen. | Mich, | vom Pech Verfolgten, traf das Los |
und ich erlangte diesen edlen Botengang.
So bin ich ungern da und ungern auch gesehn: |
Denn niemand liebt den Boten böser Nachricht!

Chor

Herr! Längst schon kommt mir der Gedanke auf,
ob nicht die Gottheit diese Tat bewirkt.

Kreon

~~Laß ab~~, eh' mich dein Wort mit Zorn erfüllt!
Denn unerträglich ist's, behauptest du,
daß Götter sich um diesen Leichnam sorgen.
Wann siehst du je, daß Götter Frevler ehren?
Nein! Sondern länger schon sind Leute hier
am Werk, die ungern meine Herrschaft tragen,
die nicht den Nacken beugen unter's Joch.
Sie sind es sicher, weiß ich, die die Wache
bestochen haben, solche Tat zu tun.
Ist doch kein schlimmres Übel als das Geld
den Menschen je erwachsen. Geld zerstört
die Städte, jagt von Haus und Hof die Männer.
Es verführt, zum Bösen sich zu wenden. - Doch
wer immer dies um schnöden Lohn vollbracht,
ihn wird zu ihrer Zeit die Strafe finden.
Denn wenn ihr nicht den Täter mir entdeckt
und sichtbar hier vor meine Augen stellt,
sei euch der Hades nicht genug, lebendig hängt
ihr dann, bis ihr die Untat eingesteht.
Vielleicht begreift ihr dann in eurer Gier,
daß Geldgewinn nicht über alles geht.

Wächter

Gönnst du ein Wort mir, | oder muß ich wortlos gehn?

Kreon

Siehst du noch nicht, wie du mir lästig bist?

Wächter

Beißt es im Herzen dir | oder im Ohr?

Kreon

Du fragst genau noch, w o der Schmerz mich quält?

Wächter

Ich tu dem Ohre weh, der Täter sticht ins Herz!

Kreon

Ein Schwätzer bist du einzig und allein!

Wächter

Das heißt, ich bin nicht der, / der es getan.

Kreon

Ums Geld gibst du die eigne Seele her!

Wächter (leise, verlegen)

O weh! Du traust dem Schein, / wo Schein doch trügt!

Kreon (drohend) auf

Ja, mach nur Witze mit dem Schein! Wenn ihr
die Täter nicht zum Vorschein bringt, wird sonnenklar,
daß Geldgier oft ein böses Ende findet. (ab)

Wächter (ohne weiter fort)

Den Täter muß man finden! / - Ob man ihn
nun wirklich fassen wird, / ob nicht -
das hängt vom Zufall ab / - doch eins ist sicher:
Mich wirst du hier bestimmt nicht wieder sehn.
Jetzt, / wo ich über Hoffen und Erwarten
entwische, / schuld ich reichen Dank den Göttern! -

ab

IV 1 Stasimon / Chorlied auf den Pelos / Li heller 9

Mus.: Mitio v Paxolis, vollendet

Ungeheuer ist viel, doch nichts
ungeheurer als der Mensch!

Wir Orgel-Ton

Hin führt er über das graue Meer
im Wintersturm und bricht sich Bahn
durch das Tosen der Wogen.
Der Göttinnen allerhöchste, die Erde,
die unerschöpfliche, nimmer müde,
plagt er. Jahraus, jahrein
wenden am Pflug die Rosse.

Leichtsinniger Vögel Schar,
stellt er nach und wilden Tieren,
in Netzen fängt er
die Brut des Meeres, der Mensch, in allem klug.
Die wildlebenden Tiere bezwingt er,
der Pferde Nacken schirrt er unter das Joch
(und den unermüdlichen Bergstier.)

Mus.
Die Sprache auch lehrte er sich
~~und~~ und die windschnellen Gedanken,
den Willen zum Staat.
Unwetter und Frost versteht er zu meiden,
der reichbegabte Mensch.
Ratlos tritt er vor nichts, was kommt.
Dem Tode nur wird er nicht entfliehn.
Doch vor unbezwinglicher Krankheit
ersann er sich Rettung.

Mus. aus
In der Erfindungen Kunst
unerwartet geschickt,
neigt er dem Bösen bald,
bald auch dem Guten zu.
~~Achtet~~ Er die Gesetze des Lands,
das bei Göttern beschworene Recht,
steht er hoch in der Stadt.
Ohne Staat aber ist, wer dem Unrecht folgt
aus Hochmut und Trotz.

Nie sei nah meinem Herde
noch Freund meines Geistes,
wer solches beginnt.

Wilgeman — Mittelzaum lieber fallen
Gabriel G.
Andrea W.
~~Claudia~~ (Tulga) Claudia
Havas
Eva
Claudia
Kurt.
~~Tulga~~ Andrea
Katherine S.
~~Angelika~~ Michaela Kocmann

Mus.
Πολλὰ τὰ δεινά, κοὐδὲν ἀν-
θρώπου δεινότερον πέλει·

τοῦτο καὶ πολιοῦ πέραν
πόντου χειμερίῳ νότῳ
χωρεῖ, περιβρυχίοισιν
περῶν ὑπ' οἴδμασιν, θεῶν τε τὰν ὑπερ-
τάταν, Γᾶν,
ἄφθιτον ἀκαμάταν ἀποτρύεται
ἰλλομένων ἀρότρων ἔτος εἰς ἔτος,
ἱππείῳ γένει πολεύων.

alli

Mus.
Καὶ φθέγμα καὶ ἀνεμόεν
φρόνημα καὶ ἀστυνόμους
ὀργὰς ἐδιδάξατο καὶ δυσαύλων
πάγων ὑπαίθρια καὶ
δύσομβρα φεύγειν βέλη,
παντοπόρος· ἄπορος ἐπ' οὐδὲν ἔρχεται
τὸ μέλλον· Ἅιδα μόνου
φεῦξιν οὐκ ἐπάξεται· νόσων δ' ἀμηχάνων
φυγὰς
ξυμπέφρασται.

Mus. gestempt, plötzlich abbrechen?

Wächter (mit Antigone)

Da ist sie. Sie, die wir auf frischer Tat
ertappt. Sie ~~grub das Grab. Doch~~ wo ist Kreon?

Kreon

Da bin ich. Welch Ereignis find' ich vor?

Wächt.

Der Mensch soll nie: Nie wieder! schwören, Herr.
Die Einsicht straft hernach den Vorsatz Lügen.
Denn ich gelobte, nie mehr her zu kommen,
erschrocken, wie ich war, von deinem Drohn.
Und trotzdem bin ich hier, trotz aller Eide,
mit diesem Mädchen, das wir aufgegriffen,
wie sie das Grab bestellte. Diesmal losten
wir nicht. Mir steht der Glücksfund zu und niemand sonst.
Und nun, Herr, übernimm sie, prüfe, richte,
ganz wie du willst! Ich bin nun frei und habe
mit all den bösen Dingen nichts zu tun.

Kreon

Wie traf sich's, daß ihr sie ergreifen konntet?

Wächt.

So ging das zu: Als ich zurückgekommen
und wir den Staub vom Toten weggewischt
und blank gefegt den Leib, der schon verweste,
da setzten wir uns auf den Hügel, durch den Wind
soweit geschützt, daß der Geruch uns nicht
erreichte. Einer trieb den andern an,
wenn einer sich beim Dienste lässig zeigte.
Das ging so eine Zeit, bis in die Mitte
des Äthers trat der Sonne leuchtend Rund
und sich ein heißer Wind erhob, der Sand
aufwirbelte und Wald und Flur zerzauste.
Als er sich schließlich dann gelegt, erschien
vor uns das Mädchen, jammerte und klagte,
wie der Vogel schreit, der heim zum Nest kommt und
es leer sieht und die Jungen nicht mehr findet.
So stöhnte sie laut auf, als sie den Toten
entblößt sah, frei von Erde. Böse Flüche
erhob sie gegen die, die das getan.
Und alsbald trug sie durstigen Staub herbei
und hoch aus erzgetriebenem Gefäß
goß dreimal sie die Spende auf den Toten.
Wir sahen das und stürzten uns auf sie,
ergriffen sie. Doch sie war unerschrocken.
Der früheren Tat bezichtigten wir sie
und dieser - und sie leugnete es nicht.

(Wächter)

Das alles macht mich froh zugleich und traurig.
Dem Übel selbst entronnen sein, ist herrlich.
Doch Freunde in das Unglück stoßen, das
tut weh. Allein die eigne Haut zu retten,
geht über alles. So ist meine Art.

Kreon

So frag ich dich, die du das Haupt zu Boden neigst:
Gestehst du oder leugnest du die Tat?

Antigone

Ich leugne nicht; ich habe es getan.

Kreon (zum Wächter)

Du kannst dich packen, gehn, wohin du willst.
Von schwerer Schuld und Vorwurf bist du frei. (Wächter ab)

Nun rede du und mach nicht lange Worte:
Hast du gehört, was ich verboten hatte?

Antig.

Gewiß. Wie sollt ich nicht? Es war doch deutlich.

Kreon

Und wagtest, mein Gesetz zu übertreten?

Antig.

Es war ja Zeus nicht, der mir dies verkündet,
noch Dike, die das Recht wahrt und im Hades herrscht.
Sie haben dies nicht unter Menschen festgesetzt.
Und deine Botschaft schien mir nicht so mächtig,
daß du, ein Sterblicher, es wagen könntest,
das ungeschriebene, unwandelbare
Gesetz der Götter je zu überbieten.
Denn nicht erst heute oder Morgen, immer
lebt dies, und niemand weiß, seit wann es gilt.
So war ich nicht gewillt, der Menschen Sinn
zu fürchten und zu büßen vor den Göttern.
Daß mich der Tod erwartet, wußte ich -
auch ohne deinen Spruch. - Und wenn er vor
der Zeit mich trifft, nenn ich mein Los Gewinn.
Wer fände nämlich nicht Gewinn in Sterben,
der - so wie ich - in vielen Leiden lebt?
Drum achte ich, wenn dies Geschick mich trifft,
das Leid gering. Doch meiner Mutter Sohn,
den Toten, unbestattet liegen sehen,
dies schmerzte mich, das andere kränkt mich nicht.
Und scheint dir etwa töricht, was ich tat,
so mag ein Tor mich nur für töricht halten.

Chor

Die Tochter zeigt des Vaters schroffen Willen.
Der Not sich beugen, hat sie nicht gelernt.

Ant. V S 3

Kreon

So wisse nur, daß allzu starrer Sinn
am ehsten ~~stürzt~~, wie ~~du~~ den ~~stärksten~~ Stahl,
vom Feuer ausgeglüht und spröd gemacht,
am meisten springen und zerbrechen ~~siehst~~.
Mit kurzem Zügel wird der Pferde Mut
gebändigt. Stolzes Trachten nämlich steht
dem übel an, der anderen dienen muß.
Doch diese da verstand sich auf den Trotz
schon, als sie die Gebote übertrat.
Da sie's getan, ist dies der zweite Trotz,
sich des zu rühmen und der Tat zu lachen.
Wenn solche Anmaßung nicht Strafe findet,
dann bin der Mann nicht ich, sie ist der Mann!
Drum mag sie mir verwandt sein, näher selbst
als alle, die zum Gott des Herdes flehn:
dem schlimmsten Schicksal wird sie nicht entrinnen,
und auch die Schwester nicht; ich zeihe sie
der gleichen Schuld. Sie hat mit ihr den Plan
geschmiedet. Ruft sie her! Soeben sah ich sie
im Hause, ihrer Sinne nicht mehr mächtig.
So überführt im voraus sich der Geist,
der heimlich Böses plant in dunkler Nacht.

Antig.

Willst du noch mehr von mir als meinen Tod?

Kreon

Nichts weiter! Hab ich das, so hab ich alles.

Antig.

Dann zögere nicht! Wie keines deiner Worte
mir jetzt gefällt und je gefallen möge,
so bin ich dir zuwider und mein Tun. –
Und doch! Ich fände niemals höheren Ruhm
als jetzt, da meinen Bruder ich begrub.
Auch diesen allen schien dies recht getan,
wenn Angst nicht ihre Zunge lähmte. Doch
Gewaltherrschaft ist ja in allem glücklich.
Nur sie darf ~~nach Belieben~~ tun und reden,

~~Antig.~~ Kreon

So denkst nur du in Thebens ganzer Stadt.

Ant.

Auch diese! Sie verkneifen nur die Lippen.

Kreon

Du aber, schamlos, hältst es nicht wie sie?

Ant.

Die Mitgeborenen ehren, ist nicht schändlich.

Kreon

War nicht auch Bruder, der als Gegner fiel?

Ant.
Von einer Mutter und vom selben Vater.

Kreon
Ihn kränkst du, wenn du den Verhaßten ehrst.

Ant.
Dies würde nie der Tote selber sagen.

Kreon
Wenn du dem Frevler gleiche Ehre zollst?

Ant.
Er war kein Sklave, bleibt im Tod mein Bruder!

Kreon
Ein Feind der Heimat, für die jener kämpfte!

Ant.
Für beide gilt im Tode ein Gesetz.

Kreon
Nie wird dem Bösen gleicher Lohn zuteil.

Ant.
Wer weiß, ob drunten dies als heilig gilt.

Kreon
Der Feind wird nie zum Freund, auch nicht im Tod!

Ant.
Nicht mitzuhassen, mit zu lieben bin ich da.

Kreon
Dann stirb und liebe, die im Hades wohnen!
Mich beugt kein Weib, solang ich selber lebe!
(Ismene tritt auf.)
Du, die im Hause gleich der Schlange mich
beschlich! Ich wußte nicht, daß zweifach Übel
und zweifach Aufruhr ich im Hause nährte.
Sprich! Warst du Helferin bei diesem Grab?

Ismene
Wenn sie mir zustimmt: ich beging die Tat
und nehme teil und trage mit die Schuld.

Ant.
Dies wird Gerechtigkeit nicht zugestehn.
Du wolltest nicht. Ich gab dir keinen Teil.

Ism.
Doch jetzt im Unglück trag ich keine Scheu,
das Leid mit dir gemeinsam zu ertragen.

Ant.
Wer es getan, weiß Hades und die Toten.
Ich liebe nicht, die nur mit Worten liebt.

läuft von li. zu rechts

Ismene

Nein, Schwester, achte mich nicht zu gering,
mit dir im Tod den Toten zu versöhnen!

Ant.

Wir sterben nicht zusammen. Maße dir
nicht an, was du verschmäht. Mein Tod genügt.

Ism.

Welch Leben kann mir lieb sein ohne dich?

Ant.

Da frage Kreon! Er war deine Sorge.

Ism.

Was kränkst du mich? Kann ich dir damit nützen?

Ant.

Es schmerzt mich selber, wenn ich deiner spotte.

Ism.

Was ~~also~~ kann ich jetzt noch ~~für dich~~ dir zuliebe tun?

Ant.

Dich retten! Ach, ich neide es dir nicht.

Ism.

So darf ich Elende dein Los nicht teilen?

Ant.

Du hast das Leben, ich den Tod gewählt.
Du wolltest diesen, jenen ich gefallen.

Ism.

Verfehlt ist beides. Unsere Schuld wiegt gleich.

Ant.

Getrost, du lebst! Und tot ist meine Seele
schon längst, bereit, den Toten beizustehn.

Kreon (zum Chor)

Die Schwestern, mein ich, sind von Sinnen beide:
die eine jetzt, die andere, seit sie lebt.

(Ism.

Im Unglück, Herr, verliert man den Verstand.

Kreon

Du sicher, wenn dir böse Tat gefällt.)

Ism.

Wie soll allein ich leben, ohne sie?

klammert sich an Kreon
knieend v. rechts

Kreon

S i e gibt es nicht mehr. Sprich auch nicht von ihr!

Ism.
Du willst sie töten, deines Sohnes Braut?

Kreon (zynisch)
Noch andere Furchen gibt es, wo man säen kann!

Ism.
Nicht, was sich so gefügt wie er und sie!

Kreon
Ein böses Weib dem Sohn, das ist mir hassenswert!

Ant.
O liebster Haimon, wie dein Vater dich erniedrigt!

Kreon
Du und deine ~~Bett!~~ Ehe Ihr seid mir unerträglich! scheinend

Ism.
Willst du sie wirklich deinem Sohn entreißen?

Kreon aufstehend
Der Hades ist's, der ihren Bund beschließt. stößt Ism von sich
Bringt sie hinein! Und hütet, Knechte, mir
die Weiber! schreit!
Denn auch der Mutige gedenkt zu fliehn,
wenn er den Tod auf einmal kommen sieht. (ab)

als erster!
Ant. wirft Ismene auf
hält die Wächter
ab
bittet ihre
Wärter!

Einzelne Paukenschläge

während

Chor

Selig, wer im Leben nie vom Fluch gekostet!
Denn wo ein Haus von göttlicher Macht erzittert,
weicht nicht von Geschlecht zu Geschlecht das Unheil.

So bricht, wenn her von Norden Stürme toben,
die Flut hinab in Meeresdunkel
und wühlt vom Grunde schwarzen Sand empor.
Aufstöhnt, geschlagen vom Orkan, die Küste.

Von Anbeginn sah ich in Labdakos Stamm
Leiden - eines aufs andere - sich türmen.
Nimmer bringt ein Geschlecht Befreiung,
miederwirft es einer der Götter,
weigert Erlösung.

Ja, auf dem letzten Sproß in Oidipus Haus
lag noch eben ein Schimmer des Lichts.
Nun rafft auch ihn dahin aus dem Hades
die mordende Waffe der Todesgötter.

Zeus, welches Menschen Übermaß
könnte je deine Macht überwinden?
Sie umfängt nicht Schlaf, der doch alle bezwingt.
Alterslos inmitten der Zeit
Thronst du im schimmernden Glanz des Olympos.

Auch in Hinkunft gilt,
was je gegolten, dies Gesetz:
Nichts wandelt im Leben der Sterblichen
gänzlich frei von Unglück.

Weithinschweifende Hoffnung bringt
Segen vielen Menschen und Trost.
Trug ist sie vielen leerer Begierden.
Sie folgt dem Schritt des Ahnungslosen,
bis sein Fuß auf Feuer tritt.

Von Weisheit kündet ein berühmtes Wort:
Wem ein Gott das Herz zum Schlimmen verführt,
dem erscheint das Böse zuweilen als gut.
Und er treibt es nur kurz, eh' er scheitert.

Nun d. Masken leuchten!

Antigone VII/3.Hauptszene S 1

Kreon / Haimon (v. r.) Gegenüber [illegible]
aus d. Palast

Kreon

Mein Sohn, du weißt von meinem Richterspruch?
Kommst du zu zürnen der Verlobten wegen - oder
bleib ich dein Freund, wie ich auch handeln mag?

Haimon

Dein bin ich, Vater, und du leitest mich
mit weiser Einsicht, der ich folgen will.

Kreon

Ja, Sohn, das halte fest in deinem Herzen:
Alles muß nachstehn väterlichem Rat.
Denn darum wünscht der Mann, sich Söhne zu
erziehn im Hause, die gehorsam sind, ruft
daß sie dem Feind mit Bösem es vergelten,
als Freund den achten, den der Vater liebt.
Wirf nicht, um Lust zu finden, die Besinnung weg
um eines Weibes willen! Denn du weißt:
Sehr frostig wird im Haus die Liebe sein,
wenn du mit einer bösen Frau das Lager teilst.
Und nichts kann schlimmer dich verwunden als
ein übler Freund. | Drum spei sie aus, die Feindin! erregt
Sie mag im Hades ihre Ehe schließen!
Denn unter allen Bürgern sie allein
hab ich betroffen auf erklärtem Trotz.
Ich werde vor der Stadt kein Lügner sein: nicht zu übergehen
ich töte sie! Soll sie zum Gott des Stamms,
zu Zeus, aufsingen! - Laß den Trotz im Haus
ich wachsen, wie erst wird er draußen blühen? -
Nie wird ein Lob aus meinem Munde hören, wartet nach
wer mit Gewalt Gesetze übertritt Abstehen auf
im Hochmut! Wen die Stadt zum Herrscher macht, Befehl
gebührt Gehorsam stets: im Kleinen, Großen;
mag er Gerechtes fordern oder selbst
das Ungerechte. | Aufruhr ist die größte Pest!
Die Staaten richtet er zugrunde, macht
die Häuser öde und die Kämpfer reißt
zur Flucht er hin. Doch die sich führen lassen,
die rettet Fügsamkeit vor Not und Tod.
Die Ordnung also müssen wir verfechten,
schon gar nicht aber einem Weib erliegen! } Summa
Wenn es denn sein muß, ring ein Mann uns nieder; } geh
Nur heiß uns niemand schwächer als ein Weib!

Haimon

Vater, die Götter pflanzen die Vernunft
den Menschen ein als höchste aller Gaben.
Ich könnte nicht behaupten, was du sagst,
das sei nicht richtig, möcht es auch nicht können.
Doch kommt wohl auch ein anderer auf das Rechte.

(Haimon)

Mir fällt es zu, für dich zu wachen, was
man sagt und tut und auszusetzen hat.
Denn schrecklich ist dein Blick dem schlichten Mann,
der sagen will, was du nicht gern vernimmst.
Da ich im Dunkel lebe, kann ich hören, wie
die ganze Stadt um dieses Mädchen klagt:

Von allen Frau'n verdiene sie zuletzt
schmachvollen Tod für hochberühmtes Handeln;
sie, die nicht dulden wollte, daß den Bruder,
der fiel im Streit und unbegraben liegt,
der Vögel und der Hunde Gier verschlinge.
Wär sie vielmehr nicht goldner Ehre wert?
So geht die dunkle Sage leise um.
Drum halte nicht den einen Grundsatz fest,
dein Wort allein, und keines sonst, sei richtig.
Denn wer sich selbst an Weisheit, Kraft der Rede
und Geist erhaben über alle dünkt,
der offenbart sich oft als hohl im Innern. -

Man sieht bei angeschwollenen Fluten Bäume,
die geben nach und retten so die Äste.
Die widerstreben, reißt es mit der Wurzel fort.
Laß doch von deinem Starrsinn und kehr um! sehr freundlich!
Kommt mir, dem Jungen, eine Meinung zu:
so sagt' ich auch, am besten wär's, man hätte
den rechten Sinn für alles von Geburt.
Da dies nicht zutrifft, bringt es keine Schande
zu lernen, wenn ein anderer Wahres redet.

Kreon (zum Chor)

Wie, einen Mann wie mich will dieser da,
ein Knabe, in der Weisheit unterrichten?

Haimon

Nur, soviel recht ist! Bin ich dir zu jung,
sieh'nicht das Alter, sieh' die Taten an!

Kreon

Tat wär's zu loben, wer die Ordnung stört?

Haimon

Nie möcht ich ehren, die das Böse planen!

Kreon

Ist sie von dieser Krankheit nicht befallen?

Haimon

Das ganze Volk von Theben sagt dir: Nein!

Kreon (auffahrend)

Sagt Theben mir, was ich verfügen soll?

Haimon
Sprichst du nicht selbst jetzt allzu jugendlich?

Kreon
Für wen gebiet ich hier, wenn nicht für mich?

Haimon
Das ist kein Staat, der einem Mann gehört!

Kreon
Heißt nicht der Staat nach dem, der ihn regiert.

Haimon
Am besten herrschest einsam du im leeren Land.

Kreon höhnisch
Man sieht, es ist die Frau, für die du kämpfst!

Haim. verärgert
Wenn du die Frau bist! Dir gilt meine Sorge.

Kreon
Elender! Rechtest du mit deinem Vater?

Haim.
Ich seh', wie du im Unrecht dich verirrst.

Kreon
Ich irre, wenn die Staatsgewalt mir heilig ist?

Haim.
Was ist dir heilig, wenn du Götterrecht zertrittst? heraus!

Kreon
Ein niedrig Wesen hast du, das dem Weibe dient.
Ist jedes Wort doch nur für sie gesprochen!

Haim.
Und auch für dich und mich und für die Totengötter!

Kreon
Nie wird sie lebend deine Gattin sein!

Haim.
Dann zieht ihr Tod noch einen anderen mit.

Kreon
Mit solcher Drohung wagst du mir zu nahn?

Haim. aufstehen!
Dem Unsinn widersprechen, nennst du drohn?

Kreon
Unsinniger selbst! Dich werden Tränen lehren.

Haim.
Ich hielt dich für verrückt, wärst du mein Vater nicht!

Kreon (zu Haimon)
Wahrhaftig? Beim Olymp! Nicht dir zur Freude
sollst du beschimpfen mich und mich verhöhnen.
Schafft sie mir her, das Scheusal, daß sie gleich,
die 'Braut', vor ihm, vor seinen Augen sterbe!

Haim.
Gewiß nicht! Nicht vor mir, das glaube nicht!
Ich werd es nicht mitansehn, wenn sie stirbt.
Mich siehst du nie mehr wieder. Spiel den Wahnsinn weiter
mit deinen Freunden, die ihn teilen wollen! (ab)

Chor
Der Mann, o Herr, ist schnell im Zorn gegangen.
In seinem Alter trägt den Schmerz man schwer.

Kreon
Er geh und sinne, tue Übermenschliches!
Die Mädchen wird er nicht vom Tod erretten.

Chor
Du willst sie beide mit dem Tod bestrafen?

Kreon
Die andre nicht, die nichts getan. Da ~~hast~~ hast du ~~R~~recht.

Chor
Und welchen Tod hast du ihr zugedacht?

Kreon ~~(ab)~~
Ich führ' sie einen menschenleeren Pfad
und schließ in einem hohlen Felsgemach sie ein.
Soviel an Speise setzen wir ihr vor,
als zur Entsühnung ausreicht, daß die Stadt
kein Makel trifft. Dort kann sie Hades, den
allein sie ehrt von allen Göttern, anflehn.
Wer weiß, ob der sie rettet? Möglich auch,
daß schließlich sie erkennt, daß es vergebne Müh,
zu ehren, was ins Totenreich gehört. (ab)

VIII / IX 1. Kommos : a) gr.

Eros-Chor(Mädchenlied) und Kommos der Antigone

Chorf.

Eros, unbezwungen im Kampf.
Dein ist, wer dir anheimfällt!
Auf den zarten Wangen des Mädchens
weilst du zur Nacht.
Über Meere und Land schreitest du hin,
und niemand entgeht dir:
kein unsterblicher Gott
und keiner der so vergänglichen Menschen.
Und wen du ergreifst, wird rasend.

ΣΤΑΣΙΜΟΝ γ'.

ΧΟΡΟΣ.

Στροφή.

Ἔρως ἀνίκατε μάχαν,
Ἔρως, ὃς ἐν κτήμασι πί-
πτεις, ὃς ἐν μαλακαῖς παρει-
αῖς νεάνιδος ἐννυχεύεις,
785 φοιτᾷς δ' ὑπερπόντιος ἔν τ' ἀγρονόμοις αὐλαῖς·
καὶ σ' οὔτ' ἀθανάτων φύξιμος οὐδεὶς
790 οὔθ' ἀμερίων ἐπ' ἀνθρώπων ὁ δ' ἔχων μέμηνεν.

IX a)

ΑΝΤΙΓΟΝΗ. Ὁρᾶτ' ἔμ', ὦ γᾶς πατρίας πολῖται,
τὰν νεάταν ὁδὸν
στείχουσαν, νέατον δὲ φέγ-
γος λεύσσουσαν ἀελίου,
κοὔποτ' αὖθις· ἀλλά μ' ὁ παγ-
κοίτας Ἅιδας ζῶσαν ἄγει
τὰν Ἀχέροντος ἀκτάν, οὔθ' ὑμεναίων
ἔγκληρον, οὔτ' ἐπὶ νυμφείοις
πώ μέ τις ὕμνος
ὕμνησεν, ἀλλ' Ἀχέροντι νυμφεύσω.

ΧΟΡΟΣ. οὐκοῦν κλεινὴ καὶ ἔπαινον ἔχουσ'
ἐς τόδ' ἀπέρχει κεῦθος νεκύων,
οὔτε φθινάσιν πληγεῖσα νόσοις
820 οὔτε ξιφέων ἐπίχειρα λαχοῦσ',
ἀλλ' αὐτόνομος ζῶσα μόνη δὴ
θνατῶν Ἅιδαν καταβήσει.

Στροφὴ β'.

ΑΝ. Οἴμοι γελῶμαι· τί με, πρὸς θεῶν πατρῴ-
ων, οὐκ οὐλομένην ὑβρί-
ζεις, ἀλλ' ἐπίφαντον;
ὦ πόλις, ὦ πόλεως
πολυκτήμονες ἄνδρες·
ἰὼ Διρκαῖαι κρῆναι Θήβας τ' εὐαρμάτου ἄλσος, ἔμ-
πας ξυμμάρτυρας ὔμμ' ἐπικτῶμαι,
οἷα φίλων ἄκλαυτος, οἵοις νόμοις
πρὸς ἔργμα τυμβόχωστον ἔρχομαι τάφου ποταινίου·
ἰὼ δύστανος,
οὔτ' ἐν βροτοῖσιν οὔτ' ἐν νεκροῖσι
μέτοικος, οὐ ζῶσιν, οὐ θανοῦσιν.

gilt für 1. ←

Li nach Mitte

Oberp., Hände auf d Rücken gefesselt, mit d 2 Wächtern nach R

Chor

Antigone, sieht!
Ma Den äußersten Weg beschrittest du
im Wagemut,
an den hohen Thron des Rechts
stießest du, und kamst zu Fall,
die Mühen des Vaters Oidipus
büßest du weiter.

bleibt näher als d. Chor sie anredet

Antigone (wendet sich d Mitte zu)

An das Schmerzlichste rührst ~~du~~ Ihr nun:
des Vaters vielberufenes Leid,
das Geschick des Labdakidengeschlechts.
Wehe! Die Mutter umarmte den Sohn,
von denen ich Unglückselge entsproß!
Zu ihnen schreite ich nun
fluchbeladen hinab.
Bruder!
Im Tode noch hast du
mich aus dem Leben gerissen.

Chor

Es ist fromm, die Toten zu ehren.
Bu Doch nicht erlaubt, die Gewalt zu umgehn,
die dem Herrscher gebührt.
Dein Eigenwille Eigen-Sinn
hat dich vernichtet.

langsamer schneller

Antig.

Unbeweint, ungeliebt, ohne Brautlied
führen sie mich Elende
den vorgezeichneten Weg.
Nie wieder dies heilige Auge des Lichts
darf ich Unselige schauen.
Ohne Tränen bleibt mein Los.
Der Freunde keiner beklagt mich. (geht langsam ganz nach vn)

Kreon aus d. Haus

Chor kurz Wk

Kreon

Wißt ihr noch nicht, daß Klagen vor dem Tod,
wenn sie nur nützten, nie ein Ende fänden?
Schafft eiligst sie hinweg und bergt sie wohl
in überwölbter Gruft, wie ich befahl!
Dort laßt sie dann allein, ob sie nun sterben muß,
ob weiterlebt in solchem Brautgemach!
Von ihrem Blute bleiben wir ja rein.
Nur oben, hier mit uns, darf sie nicht wohnen.

Chor zurück Wächter vor

Antigone

Grab, Hochzeitskammer, unterirdisch Haus,
das ewig mich umschließt, wohin ich nun
den Meinen folge: nahm soviele doch
Persephone schon auf im Totenreich!
Als letzte und bei weitem Jammervollste
geh ich hinab - lang, eh mein Leben endet.
Doch große Hoffnung heg ich, wenn ich komme,
willkommen, Vater, dir zu sein und lieb auch dir,
o Mutter, dir auch, o mein Bruderhaupt.
Denn euch, ihr Toten, habe ich mit eigner Hand
gewaschen und geschmückt und euch die Spende
ins Grab gelegt. Als ich nun deinen Leib
betreute, Polyneikes, ernt' ich dies.
Doch vor den Einsichtsvollen tat ich recht.
Nach Göttersatzung hab ich dich geehrt.
Nach Kreons Satzung aber war dies Schuld
und freches Wagnis, o mein Bruderhaupt!

Nun faßt er mich und führt mich mit Gewalt,
der noch kein Hochzeitsbett bereitet ward,
die nicht der Ehe und der Kinder Glück
erlebt. So ganz verlassen von den Lieben muß
ich lebend in die Gruft der Toten gehn.

Welch Recht der Götter hab ich übertreten? -
Warum denn schau ich noch zu Göttern auf
in meiner Not? Wen ruf ich an als Helfer? -
Ich bin verfemt um heiliger Handlung willen.

Wenn es den Göttern wirklich so gefällt,
werd' ich im Leiden meine Schuld erkennen.
Doch fehlen diese - größre Leiden mögen
sie nicht erdulden, als sie frevelnd mir getan!

Kreon (höhnend)
Die Säumigen dort, die sie führen sollen,
sie werden durch lautes Jammern sogleich
ihre Langsamkeit büßen!

Antig. (zusammenfahrend)
Weh! Dicht vor dem Tod
ertönt mir dies Wort.

Kreon
Ich sag auch gar nicht: Habe Mut!
Nein, sicher wird es dich treffen.

Antig.
Thebanischen Landes Vaterstadt,
ihr Götter des Hauses!
Sie führen mich fort und zögern nicht mehr.
Seht mich an, die noch blieb aus des Königs Geschlecht,
was ich leide und wer es mir angetan,
weil ich Heiliges heilig gehalten.

Pausen gedämpft, Nachklang der Leier

Chor nach r. gewendet, Antry. nachsinnend

Ma

Danae mußte einst dulden wie du,
mußte entbehren das himmlische Licht.

Tief verborgen schmachtete sie,
gefesselt wie du im Grabesgemach
und war doch hoher Abkunft, mein Kind.

Empfangen hatte ihr Leib, wie du weißt,
goldenströmenden Regen des Zeus.

Aber es naht die Schicksalsmacht
furchtbar mit unbezwinglicher Kraft.
Nicht Reichtum kann ihr trotzen noch der Krieg.
Es sinken schwarze wogenumtoste Schiffe.

Dionys., Danae, Zeus, Einzelne

Bu

Gebunden wurde Lykurgos auch,
des Dryas wild-zürnender Sohn.
Gott Dionysos bannte ihn selbst,
strafend seinen höhnenden Trotz,
eng umschlossen in steinerne Haft.

Und sogleich zerrann in nichts
seines Wahnsinns trotzende Wut.
Dem Rasen wollt' er wehren den Bacchantinnen,
den gotterfüllten, ihrem Feuerjauchzen.
Die Musen reizte er. Sie singen
so gern zur Flötenweise des Gottes.

Dionys. wurde

25

Teiresias (mit dem Knaben) von rechts

Erwählte Thebens! Miteinander ziehn
wir unsres Wegs. Doch einer nur ist sehend.

Kreon (Athet) Ch. hält, Tei. kniend

Was bringst du Neues uns, Teiresias?

Teiresias

Ich will es künden. Glaube du dem Seher!

Kreon

Nie wich ich je von deiner Einsicht ab.

Teiresias

Drum hast du richtig unsere Stadt geleitet.
Und wieder stehst du an des Schicksals Schneide.

Kreon

Was ist? Mit Schaudern nur erwart ich, was du sprichst.

Teir. Kreon überläßt Teires den Thron

So höre denn die Zeichen meiner Seherkunst!
Ich ließ mich nieder auf dem alten Sitz
der Vogelschau, wo sich die Schwärme sammeln.
Und da vernahm ich aufgeregtes, wildes Schrein
und spürte, wie mit mörderischen Krallen
sie sich zerissen. Deutlich war das Schwirren.
Erschrocken prüfe ich auf den Altären
die Glut. Doch aus den Opfern strahlte nicht
Hephaistos' Flamme. Denn der Saft des Fleisches
verzehrte qualmend in der Asche sich
und glomm und prasselte. Die Galle fuhr
empor und platzte, und die Schenkel troffen
von Fett, das sie bedeckte,- lagen bloß!
Die Opfer gaben mir kein Zeichen mehr
und blieben stumm. Der Knabe sagt' es mir.
(Er ist mein Führer, wie den anderen ich.)
Um deinetwillen aber, Kreon, krankt die Stadt.
Die Vögel und die Hunde schänden mit dem Aas
vom Leib des Polyneikes die Altäre.
Die Götter würdigen nicht unser Flehn
und achten nicht den Brand der Opfertiere.
Die Vögel kreischen deshalb Unglücksrufe,
weil sie vom Blute des Erschlagenen
gezehrt. - Und das bedenke, Sohn: Zu fehlen ist
gemeinsam allen Menschen. Doch wenn einer
gefehlt, ist er kein Tor und nicht verloren,
sofern er sein Vergehn zu heilen sucht
und nicht verharrt in Unnachgiebigkeit.

(Teiresias)
Gib nach dem Toten! Den Getroffenen schlag nicht mehr!
Den Toten nochmals töten, zeigt das Mut? -
Ich mein' es gut, und süß fürwahr ist Lernen,
wenn einer rät, was einzig Nutzen bringt.

Kreon
Teiresias! Ihr alle zielt auf mich,
sowie nach ihrem Ziel die Bogenschützen.
Und auch die Kunst des Sehers bleibt nicht unversucht.
Tut, was ihr wollt! Bereichert euch aus Sardes!
Führt Gold aus Indien ein, wenn's euch gefällt!
Ihr werdet jenen Toten nicht bestatten.
steigern
Und kämen selbst von Zeus die Adler, ihn
zu rauben und vor seinen Thron zu zerren,
er bliebe unbegraben. Denn ich weiß,
Es kann ein Mensch die Götter nicht beflecken.
Doch unter Menschen stürzen oft die Mächtigen,
wenn sie allein um schändlichen Gewinn
mit Eifer alles tun und große Worte machen!

Gerade Höhepunkt des Staunens

Teires.
Ach, weiß denn einer und bedenkt er reiflich ...

Kreon hängt an nähe kommt

Kreon (verärgert)
Was denn? Was willst du jetzt zum besten geben?

Teires.
... wie doch Besonnenheit am stärksten zählt ..

Kreon (nachäffend)
... und Unbesonnenheit am meisten schadet.

Teires.
Und eben diese Krankheit lebt in dir.

Kreon Dann
Ich will dem Seher Böses nicht erwidern.

Teires.
Das tust du, wenn du meine Worte Lügen nennst.

Kreon Lan
Bestechlich ist doch eure ganze Zunft.

Teires.
Und deine sucht Gewinn auf schmutzigen Wegen.

Kreon
Das sagst du mir, der zu gebieten hat?

Teires.
Ich weiß. Durch mich hast du die Stadt gerettet.

Kreon
Wahrsager du, der Recht zu Unrecht macht!

Teires.
Willst du erwecken, was noch ruht in mir?

Kreon
Erweck es selbst und laß den Vorteil aus dem Spiel!
Von mir, das wisse, handelst du nichts ein.

Teires. erhebt sich: Li!
Die Sonne wird, das wisse du, auf ihrer Bahn
nicht weit mehr ziehn, bevor du einen Toten,
der deinem Leib entstammt, zum Tausche gibst,
weil du, was oben wandelt, in die Tiefe
versenkst und, was lebendig ist, begräbst.
Dagegen hältst du oben einen Toten fest,
der doch den Göttern unten zugehört,
und weigerst ihm ein Grab und dessen Ehre.
Deswegen regen sich die Rachegeister
der Götter und des Hades, die Erinnyen,
die deiner Schuld gedenken und es fügen,
daß du in gleiches Elend stürzen mußt.
Und achte wohl, ob ich , um Silbergeld
gekauft, dies sage. Wehgeschrei von Frau'n
und Männern wird's bezeugen allzubald.
In Haß und Feindschaft werden ganze Städte sich
erheben, wenn den Leichenraub und Pestgeruch
von hier die Vögel bringen und Altäre schänden.

Dies sind die Pfeile, die ich schieße; denn
du hast mich tief verletzt. Sie werden haften
in deinem Herzen. Ihrem Brand entgehst du nicht. -

Du führ mich nun nach Hause, Kind! Er mag
an Jüngeren kühlen seine Wut und lernen,
wie er die Zunge mäßigt und zu besseren
Gedanken findet, als sie jetzt ihn leiten. (ab)

Chor (dicht um Thr) Gay Accent / Pause / Mus. dumpf Pauken
Mein König! Furchtbar war des Sehers Wort.
alle! Noch nie hat man gehört, das wissen wir,
daß Falsches er der Stadt verkündet hat.

Kreon
Ich weiß es selbst, und das erschüttert mich.
Schwer ist's mir nachzugeben. Leist ich Widerstand,
schlägt mich das Unheil noch viel schrecklicher.

Chor
Sohn des Menoikeus, Kreon, guter Rat tut not.

Kreon
Sprich, was ich tun soll, und ich will gehorchen.
befolgen

Chor

Geh und befrei das Mädchen aus der Gruft,
dann gib dem Unbestatteten sein Grab!

Kreon

Du meinst und rätst mir, völlig nachzugeben?

Chor

So schnell du kannst! Die Schar der Rachegeister
folgt auf dem Fuß dir, holt den Schuldigen ein.

Kreon

Mit Mühe überwind ich mich und tu's.
Dem Schicksalszwang kann ich nicht widerstehn.

Chor

Tu's endlich! Geh und trag's nicht anderen auf!

Kreon

Ich eile, wie ich bin. Kommt! Auf, ihr Leute!
Ruft auch die andren her, nehmt Äxte mit
und eilt zu jenem Platz dort auf dem Hügel.
Die ich gebunden, will mit eigner Hand
ich lösen, da sich nun mein Sinn gewendet.
In Angst erkenn ich, daß man geltenden Gesetzen
die Treue halten soll sein Leben lang.

Antigone XII/ 5. Stasimon: Chorgebet an Dionysos

Dramat. Höhepunkt! Mus. Paukenmotiv

Chor

Namenreicher!
Wonne der Kadmostochter!
Dionysos, der du wohnst in Theben,
bei der Saat des grimmigen Drachen!

Dich grüßen strahlende Feuer
auf doppeltem Felsengipfel.

Komm ~~wieder~~
~~mit Heilendem~~ Schritt
~~über die~~ Höhn des Parnassos!
Dein ganzes Volk drückt nieder die Not.
Erscheine Herrscher,
Sohn des donnernden Zeus!
Komm mit den rasenden Fraun,
die, um dich tanzend,
ihren Gebieter preisen,
Iacchos!

Entsühne heile uns!

Mus. dazwischen Paukenschläge

Pauken, Schlagzeug

ΣΤΑΣΙΜΟΝ ε'.

ΧΟΡΟΣ.

vgl. aul. Text!

Στροφὴ α

Πολυώνυμε, Καδμείας νύμφας ἄγαλμα
καὶ Διὸς βαρυβρεμέτα
γένος, κλυτὰν ὃς ἀμφέπεις
Ἰταλίαν, μέδεις δὲ
παγκοίνοις Ἐλευσινίας
Δηοῦς ἐν κόλποις, ὦ Βακχεῦ, Βακ-

χᾶν ματρόπολιν Θήβαν
ναιετῶν παρ' ὑγρὸν
Ἰσμηνοῦ ῥεῖθρόν τ' ἀγρίου τ'
ἐπὶ σπορᾷ δράκοντος·

Tanz

Ἀντιστροφὴ β'.

Ἰὼ πῦρ πνεόντων
χοράγ' ἄστρων, νυχίων
φθεγμάτων ἐπίσκοπε,
παῖ, Διὸς γένεθλον, προφάνηθ',
ὦναξ, σαῖς ἅμα περιπόλοις
Θυίαισιν, αἳ σε μαινόμεναι πάννυχοι
χορεύουσι τὸν ταμίαν Ἴακχον.

Tanz (mit Stimmen beginnend)

Tanz mit Brechen

Tempo!

Bote, mit Totenkopf und Mitra (Epiphanie Dionysos)

Aufstand des Bot. Nachkoll

Tanz / Aufhören der Chöre in letzten Reihen

Chor: li Reihe
li auf d Boten

Bote mitten v. R.

Die ihr des Kadmos alten Sitz bewohnt:
Ich möchte nie, solang ein Leben dauert,
vorzeitig klagen oder glücklich preisen.
Das Schicksal richtet auf den Unglückseligen
und wirft den andren aus der Höhe in den Staub.
So schien mir Kreon erst beneidenswert,
als er das Land aus Feindes Macht erlöste
und die Gewalt in seiner Hand vereinte.
Doch jetzt verliert er alles. Denn es lebt
nicht wirklich, wer sich nicht mehr freuen darf.
Sein Haus mag reich an Schätzen sein, er mag
im Glanz des Herrschers prunken! Nicht einmal
den Schatten eines Rauchs gäb' ich im Tausch
dafür, wenn ihm des Herzens Freude fehlt.

Tanz ablehnt. Chor sinkt regbos in sich zusammen (einzelne Tanzbewegungen)

Chor
Welch neue Last liegt auf dem Königshaus?

Bote
Haimon ist tot und liegt in seinem Blut.

Chor
Starb er von eig'ner oder von des Vaters Hand?

Bote
Durch eig'ne Hand im Groll auf seinen Vater.

~~Bote~~ Chor alle!
So hat der Seher wieder wahr gesprochen.

Eurydike (aus dem Palast) mit Dienerin
Ihr Bürger, eure Worte hörte ich,
als ich zum Tore schritt, um im Gebet
Pallas Athene anzuflehn und ihrem Bild
zu opfern. Eben schob den Riegel ich
zurück, da traf mein Ohr der Ruf vom Leid
des Hauses. Rücklings sinke ich, vom Schrecken
betäubt, in meiner Dienerinnen Arme.
Wie auch die Kunde lautet, sagt es noch einmal!
Nicht unerprobt im Schmerz, werd' ich's vernehmen.

Bote
Ich will, geliebte Herrin, alles, was ich sah,
dir melden und die Wahrheit nicht verschweigen.
Ich selbst ja führte deinen Gatten hin
zum Hügel, wo, erbarmungslos zerfleischt,
der Leichnam lag des toten Polyneikes.
Wir beteten nun zu den Totengöttern,
schaufelten dann aus Heimaterde ihm
ein hohes Mal und eilten gleich zum Felsengrab
des Mädchens, ihrem Brautgemach, das mit
dem Tode sie vereinte. Schon von weitem
vernahm man lautes Klagen aus der Gruft.

hinauf zu Eurydike

Geh ich nun den unheilvollsten aller Wege, die ich jemals ging

(Bote)

Wir kamen näher, und dein Gatte stöhnte 31
und spricht, erstickt von Schluchzen:" Ich Unselger!
[Bin ich ein Seher? Ist mir dieser Weg
der unheilvollste, den ich jemals ging?] ! (für mich)
Steigt, Leute, schnell hinab zur Gruft,
zwängt euch durch eine Spalte im Gestein
und achtet, ob des Sohnes Stimme ich
vernehme oder ob ein Gott mich täuscht!"
Wir taten, wie der Herr in seiner Angst
befahl, und sahen in der Tiefe des
Gewölbes tot Antigone. Das Mädchens Hals
umschnürte ihres Schleiers feines Linnen.
Haimon lag da, umarmte ihren Leib,
beweinte der Verlobten dunkles Ende,
des Vaters Tat und die unsel'ge Hochzeit.
Kreon schreit furchtbar auf bei diesem Anblick,
dringt zu ihm vor und ruft ihm jammernd zu:
" Was tust du, Kind? Sag, welch ein Wahn
erfaßt dich, Ärmster! Komm zu mir, ich fleh dich an!"
Mit wilden Augen starrt der Sohn auf ihn,
sagt nichts, speit Kreon in's Gesicht, faßt nach dem Griff
des Schwertes, zieht die Waffe. - Doch der Vater
entrinnt dem Stoß. Da richtet seine Wut
der Arme gegen sich, bohrt tief den Stahl
in seinen Leib, schließt noch den Arm um sie,
die Braut; und mit dem letzten Hauch des Atems
benetzt mit Blut er ihre weißen Wangen.
Eng bei der Toten liegt der Tote nun
und feiert Hochzeit in des Hades Haus. -

sinkt auf d Stufe Thron li Baum.

(Eurydike in den Palast)

Chor

Wie deutest du's? Die Königin ging fort
und sprach kein gutes und kein böses Wort!

Bewegung in d Chor

Bote

Ich selber bin bestürzt. Ich kann nur hoffen,
sie will nicht vor der Stadt die Klage um den Sohn
erheben, sondern drinnen im Palast
des Hauses Leid beweinen mit den Lieben.

Chor

Ich weiß es nicht. Mir macht so tiefes Schweigen
nicht minder Sorge als zu lautes Schrein.

Bote

Wir werden sehn, ob ihr erregtes Herz
nicht doch geheimen Plan vor uns verbirgt.
Ich will ins Haus gehn. Denn da habt ihr recht:
Ihr bitteres Schweigen läßt nichts Gutes ahnen. (geht ins Haus)

Mitte

Kreon (von draußen)
Weh! Seht mich alle nun!
Den Ermordeten seht und den Mörder,
beide von gleichem Blut!

(betritt die Bühne)
Den Ermordeten seht und den Mörder,
beide von gleichem Blut!

Mein starrer, mein sinnlos starrer Sinn,
ist schuld, mein Kind.
So jung, so früh ereilt vom Tod,
bist du fortgegangen.

Wie bitter hab ich's gelernt!
Schwer, mit wuchtigem Schlag
traf mich auf's Haupt ein Gott,
trieb mich dahin auf schaurigen Wegen,
zertrat mit dem Fuß mir
des Lebens Freude.

Für Menschen nicht mehr erträgliches Leid -
ich soll es tragen?

Bote (kommt zurück)
Herr, Leiden hast du und erhältst du noch.
Das eine hältst du in den Armen, doch
im Haus wirst du sogleich ein zweites schaun.

Kreon
Gibtst denn noch Böseres als dieses Böse?

Bote
Eurydike, die Mutter dieses Toten,
dein Weib, ist tot. Noch blutet ihre Wunde.

Kreon
Warum, warum, Hades, Unversöhnlicher,
mordest du mich?
Gibst mir den letzten Stoß,
mir, dem Verlorenen, ins Herz?
Was sagst du, Bote?
Entzetzliches erlitt ~~sie~~ sie, sagst du, meine Frau?
(Licht dringt aus dem Tor, das sich geöffnet hat)

Bote
Du siehst es selbst, es bleibt nicht mehr verborgen.

Kreon
Welch tödliches Schicksal erwartet mich noch?
In meinen Armen halt ich den Sohn
und schaue der Toten ins Angesicht.
Sohn, unseliger! Arme, arme Mutter!

a)

Bote

Erst klagte sie um Megareus, den ersten Sohn,
den ihr der Tod in blutiger Schlacht entrissen,
dann um das Schicksal Haimons und verfluchte
zuletzt noch dich, den Mörder dieses Toten.

Kreon

Und wie fand selbst sie ihres Lebens Ziel?

geht

Bote

Sie stieß den Dolch sich in die Brust mit eigner Hand,
als sie die Klagen um den Sohn vernahm.

Kreon (Kreon lässt sich hier zu Boden stützen)

Gewiß! Ich wälz auf keinen anderen diese Schuld.
Ich, Sohn, hab dich getötet, ich Unseliger!
Ja, es ist wahr! Ihr Diener,
schafft mich fort!
Ich bin nichts mehr, ich bin ein Nichts!

wankt ganz nach vrn

Komm, komm! erscheine, schönste Stunde!
Bring mich ans Ziel
und laß mich keinen andren Tag mehr sehn!

schreiend

Und doch! Ich tat es ungewollt.
Ich wollte deinen Tod nicht, Sohn,
und deinen nicht, o Frau!

sich halb umwendend (Kopf)

Keinen Weg seh ich mehr, nichts, was mich hält.
Was ich greife, zerrinnt.

Schicksal, ach! übergewaltiges, fuhr herab,
schlug mich aufs Haupt!

Parker stäben

sinkt vorne zusammen

Schluß

24

(Dochmien
Pauken, dazwischen Begleitung
der Flöte

1) (KP.) Ἴτω, ἴτω,
φανήτω μόρων ὁ κάλλιστ' ἐμῶν
1330 ἐμοὶ τερμίαν ἄγων ἀμέραν
ὕπατος· ἴτω, ἴτω,
ὅπως μηκέτ' ἆμαρ ἄλλ' εἰσίδω.

leise beginnend
langsam

Br — XO. μέλλοντα ταῦτα. τῶν προκειμένων τι χρὴ
1335 πράσσειν· μέλει γὰρ τῶνδ' ὅτοισι χρὴ μέλειν.
KP. ἀλλ' ὧν ἐρῶ μέν, ταῦτα συγκατηυξάμην.
Br — XO. μή νυν προσεύχου μηδέν· ὡς πεπρωμένης
οὐκ ἔστι θνητοῖς συμφορᾶς ἀπαλλαγή.

leise sprechend
ohne Mus.

auf

KP. ὤμοι μοι, τάδ' οὐκ ἐπ' ἄλλον βροτῶν
ἐμᾶς ἁρμόσει ποτ' ἐξαιτίας.
ἐγὼ γάρ σ' ἐγὼ 'κανον, ἰὼ μέλεος,
ἐγώ, φάμ' ἔτυμον. ἰὼ πρόσπολοι,
1330 ἄγετέ μ' ὅτι τάχιστ', ἄγετέ μ' ἐκποδών,
τὸν οὐκ ὄντα μᾶλλον ἢ μηδένα.

f.! schneller

vorher
1330 — zurückwankend (zu d. Pauken)
1325 — wie - da - vor

nähert auf

Chorf.

Dochmius

Jedes Glück übertrifft Besonnen-Sein.
Was Götter gebieten,
entheilige nicht!
Auf prahlende Worte, die Hochmut spricht,
sind schon gewaltige Schläge gefolgt.
Der Vermessene büßt und lernt noch spät,
selbst noch im Alter, Besinnung.

d. Thren zusammen
Mus. aus
Thren mit Kreon
außer Sprechen
Chor wendet sich an
Kreon, K. nicht
berührt

aufhorchend:

XO. πολλῷ τὸ φρονεῖν εὐδαιμονίας
πρῶτον ὑπάρχει· χρὴ δὲ τά γ' εἰς θεοὺς
1350 μηδὲν ἀσεπτεῖν· μεγάλοι δὲ λόγοι
μεγάλας πληγὰς τῶν ὑπεραύχων
ἀποτείσαντες
γήρᾳ τὸ φρονεῖν ἐδίδαξαν.

langsam
Chor-
bewegung
zu
Kreon

p

f.

pp

alle leise, monoton
~~verharrend auf d. Bühne~~
~~stehend, stehen~~

2 Dochmien

gedämpft Pauken
(Dochmien)